Vogelkundliche Hefte Edertal 28 (2002): S. 51 - 54

Wolfgang Lübcke

Erfassung des Brut- und Winterbestandes des Turmfalken (Falco tinnunculus) im Bereich des Messtischblatt-Viertels 4820/2 Bad Wildungen

Neuere großflächige Untersuchungen zur Siedlungsdichte des Turmfalken im Kreis Waldeck-Frankenberg fehlen. Von 1973 bis 1975 untersuchte MÖBUS diese Art im Kellerwald bei Löhlbach auf einer 34,4 km² großen Fläche (ENDERLEIN u.a. 1993). Seine Werte eignen sich für einen Vergleich mit einer Siedlungsdichteuntersuchung im Bereich eines Messtischblatt-Viertels, da die Flächengrößen nahezu übereinstimmen. Leider fehlen Angaben zur Struktur des Untersuchungsgebietes im Kellerwald.

Im Jahre 2001 untersuchte der Verfasser die Siedlungsdichte des Turmfalken im Gebiet des MTB-Viertels 4820/2 Bad Wildungen, wo er bereits seit vielen Jahren die Siedlungsdichte ausgewählter Vogelarten (u.a. Neuntöter, Dorn- und Klappergrasmücke, Feldschwirl, Turteltaube) erfasst (LÜBCKE u. STIEBEL 1990). Ergänzende Daten lieferte Walter MEIER (Edertal-Affoldern). Im anschließenden Winter 2001/02 wurde diese Fläche dann im Hinblick auf Winterreviere des Turmfalken kontrolliert.

Das rechte obere Viertel des MTB 4820 Bad Wildungen hat eine Fläche von ca. 33 km². Der Waldanteil beträgt lediglich 18,8 %, der Feldanteil 75,1 %; die Ortschaften der Gemeinde Edertal (Giflitz, Bergheim, Königshagen, Buhlen, Affoldern und Mehlen) nehmen 4,2 % und die Wasserflächen 1,8 % ein. Die Waldrandlänge beträgt 44 km. Die Eder mit ihrem überwiegend aus Weiden und Pappeln bestehenden Gehölzsaum quert die Untersuchungsfläche in west-östlicher Richtung auf einer Länge von 6,5 km, größere Seitentäler bilden Wese (3,6 km) und Netze (5,8 km). Die Höhenlage des Feldbereiches schwankt zwischen 194 und 356 m ü. NN.

Insgesamt wurden auf dieser Fläche während der Monate April bis Juni 2001 13 Turmfalken-Reviere festgestellt. In neun Fällen erfolgten Brutnachweise, viermal bestand Brutverdacht. Die Brutnachweise wurden durch Horstfunde oder fütternde Altvögel erbracht und schlüsseln sich folgendermaßen auf:

Kirchtürme:	3 Bp	Nistkästen:	2 Bp
Strommasten:	2 Bp (alte Krähennester)	alter Taubenschlag:	1 Bp
Feldgehölz:	1 Bp (Horstplatz unbekannt)		

In den Kirchtürmen von Königshagen, Bergheim und Affoldern wurden 6, 2 bzw. 2 Jungvögel registriert. In einem Nistkasten, der vom NABU Edertal in Mehlen (Giebel eines am Ortsrand gelegenen Boxenlaufstalls) angebracht worden ist, wuchsen drei Jungvögel auf. Brutbiologische Daten liegen nur von der Brut im Königshagener Kirchturm vor:

06.05.2001: 4 Eier
21.06.2001: 6 juv.
ca. 10.07.2001: Ausfliegen der Jungvögel

Das Gelege war von Kirchenvorsteherin Annegret RÖMER entdeckt worden. Sie verständigte den NABU Edertal und auf ihre Initiative hin wurde die geplante Säuberung des Kirchturminneren bis zum Abschluss des Brutgeschäftes verschoben. Dank gebührt auch Pfarrerin Kerstin PALISAAR (Bergheim) für ihr Verständnis.

Brutverdacht wurde bei mindestens vier Beobachtungen zur Brutzeit in einem Umkreis von etwa 500 Metern angenommen oder bei Beobachtung balzender oder auf Krähen hassender Vögel. Eine Brut erfolgte vermutlich in einem alten Krähennest auf einer Pappel, eine weitere wird in einer Feldscheune vermutet.

Die 13 Reviere auf der Fläche des 33 km² großen MTB-Viertels entsprechen
1 Bp / 2,5 km² bzw.
3,9 Bp / 10 km².

Das sind relativ hohe Werte. MÖBUS ermittelte in der Kellerwaldregion auf 34,4 km² folgende Siedlungsdichten (ENDERLEIN u.a. 1993):

1973 u. 1974	bis zu	4 Bp = 1 Bp / 8,6 km = 1,1 Bp / 10 km²
1975		9 Bp = 1 Bp / 3,8 km = 2,6 Bp / 10 km²
1976		0 Bp (mäusearmes Jahr! Angaben über Verluste im Winter 1975/76 liegen nicht vor)

Auf dieser Probefläche brüteten kolonieartig 1975 allein 6 Paare in einem 18 ha großen Feldgehölz.

Die Ergebnisse von MÖBUS zeigen, dass die Siedlungsdichte des Turmfalken von Jahr zu Jahr sehr stark schwanken kann. Ursache ist insbesondere die Bestandsfluktuation der Feldmaus als seinem Hauptbeutetier.

Auf einer 30 km² großen Probefläche um Schwalmstadt-Ziegenhain (Schwalm-Eder-Kreis), die relativ gehölzarm ist, ermittelte STÜBING (briefl.) folgende Werte:

1996: 14 Bp/Bv/Rev.
1998: 17 Bp/Bv/Rev.
2000: 23 Bp/Bv/Rev.

Die 23 Bruten des Jahres 2000 verteilten sich folgendermaßen:
5 in Gebäuden der Stadt, 2 in Feldscheunen, 15 in alten Krähennestern außerhalb des Ortes und ein Horstplatz ungeklärt.

Vergleiche mit anderen großflächigen Siedlungsdichteuntersuchungen aus Hessen sind schwierig, da in einer entsprechenden Tabelle des Artkapitels in der „Avifauna von Hessen" kaum Flächengrößen genannt sind (BLANK u. FRITZ in HGON 1993). Die meisten Angaben liegen jedoch unter dem 2001 im Bereich des MTB-Viertels 4820/2 Bad Wildungen ermittelten Wert von 3,9 Bp / 10 km². Einen ähnlichen Wert wie im unteren Edergebiet fand HILLERICH 1992 im Altkreis Dieburg auf einer Probefläche von 200 km² mit 3,5 Bp / 10 km². In der 1356 ha großen Gemarkung von Obertshausen (Krs. Offenbach) lag die Siedlungsdichte zwischen 1,5 und 6 Bp pro 10 km² (ERLEMANN 2001).

Im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas" (Band 4) findet sich folgende Angabe: „Auf Flächen mit wechselnden Anteilen von Kulturland und Wald über 1500 ha liegt die Siedlungsdichte des Turmfalken in Mitteleuropa zwischen 0,04 - 1,3 Paare pro 100 ha (. . .)", also 0,4 bis 13 Bp / 10 km² (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1971).

Im Januar 2002 wurden im Bereich des untersuchten MTB-Viertels acht Winterreviere des Turmfalken ermittelt (vergl. LÜBCKE 1982). Im Gebiet des gesamten unteren Edertales zwischen der Edersee-Sperrmauer und der Kreisgrenze bei Mandern wurden parallel dazu 15 Winterreviere registriert. Dabei wurden Einzelvögel in einem Umkreis von 500 m mindestens zweimal, in den meisten Fällen mindestens dreimal beobachtet.

Das untere Edertal mit Höhenlagen um 200 m ü. NN ist wegen seiner Schneearmut ein relativ günstiges Überwinterungsgebiet für den Turmfalken. Der Vergleich mit dem Brutbestand des vorangegangenen Jahres zeigt gleichwohl, dass offensichtlich zumindest ein beträchtlicher Teil der heimischen Brutpopulation im Winter fortzieht. Ringfunde, die das eindeutig belegen, fehlen bisher (SCHNEIDER in ENDERLEIN u.a. 1993).

Wünschenswert wären Vergleichsuntersuchungen auf verschiedenen Probeflächen (Messtischblatt-Vierteln aus unterschiedlichen Bereichen). Für die Erfassung des Winterbestandes wären systematische Kontrollen (mind. einmal pro Monat von November bis Februar) sinnvoll, um die Entwicklung des Winterbestandes in Abhängigkeit vom Wetter verfolgen zu können.

Literatur

BLANK, M. u. H.-G. FRITZ (1993). Turmfalke - Falco tinnunculus *Linné 1758*. In: Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (Hrsg.): Avifauna von Hessen, 1. Lieferung, Echzell

ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. u. M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel. Avifauna des Landreises Waldeck-Frankenberg. Korbach

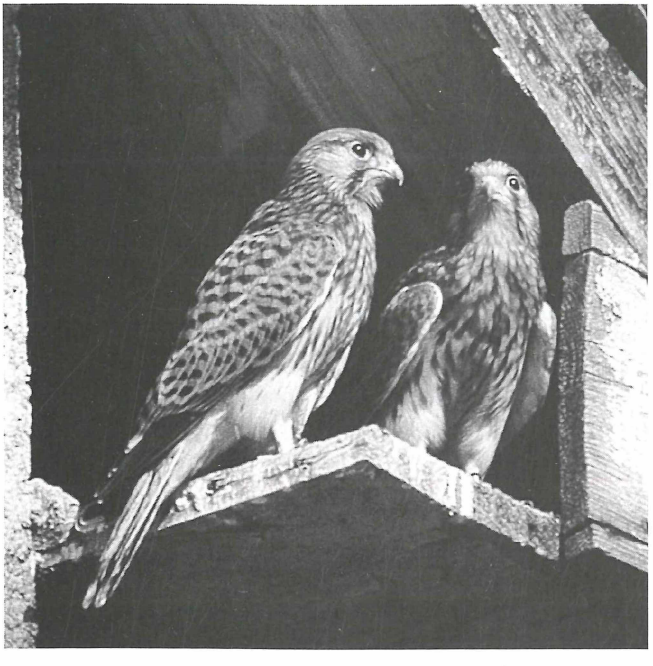
ERLEMANN, P. (2001): Vogelwelt von Stadt und Kreis Offenbach. Neu-Isenburg

GLUTZ VON BLOTZHEIM (Hrsg., 1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, Frankfurt a.M.

LÜBCKE, W. (1982): Gibt es Winterreviere beim Turmfalken (Falco tinnunculus)? Vogelkdl. Hefte Edertal 8: 80-82

LÜBCKE, W. u. H. STIEBEL (1990): Brutzeitkartierungen ausgewählter Vogelarten auf großen Flächen. Vogelkdl. Hefte Edertal 16: 35-44

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Lübcke, Rathausweg 1, 34549 Edertal-Giflitz



Turmfalkenhorstplatz in Dachüberstand (Foto: M. DELPHO)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Lübcke Wolfgang

Artikel/Article: Erfassung des Brut- und Winterbestandes des Turmfalken (Falco tinnunculus) im Bereich des Messtischblatt-Viertels 4820/2 Bad Wildungen 51-54